

Ute Emmrich

Zur theoretischen und politischen Bedeutung der Artikelserie „The last stage of bourgeois society“ von Johann Georg Eccarius

Johann Georg Eccarius (23. August 1818–5. März 1889), ein gebürtiger Thüringer, gehört zu jenen ersten proletarischen Revolutionären, die als Schüler und Kampfgefährten von Marx und Engels führend an der Gründung und dem Wirken des Bundes der Kommunisten beteiligt waren. Er war, nach Mehrings Einschätzung, „wohl derjenige Proletarier, der am ersten und zugleich — in der ersten Periode der deutschen Arbeiterbewegung — am tiefsten den wissenschaftlichen Kommunismus begriff“.¹

Er kam als proletarischer Handwerksgeselle und begeisterter Anhänger Weitlings 1846 nach London und wurde bald einer der Führer des Bundes der Gerechten.² Aufgrund seiner außerordentlichen „Befähigung zu theoretischer Erkenntnis“³ fand Eccarius relativ schnell zum Marxismus und beförderte den Verschmelzungsprozeß von wissenschaftlichem Kommunismus und Arbeiterbewegung wesentlich. Mit dem Beginn der europäischen Revolution von 1848/49 übernahm Eccarius leitende Funktionen im Bund der Kommunisten und wurde Mitglied der Zentralbehörde. — Für Dezember 1847 ist zunächst seine Tätigkeit als Schriftführer im Kommunistischen Arbeiterbildungsverein London nachweisbar.⁴ Spätestens ab April 1848 leitete er gemeinsam mit Bauer, Moll und Pfänder den Kreis London.⁵ Als sich Anfang Oktober 1848 dieses Gremium zur Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten konstituierte, gehörte Eccarius wahrscheinlich erstmals dem höchsten Führungsgremium der Partei an.⁶ — Nach der Revolution nahm Eccarius seinen Platz in der von Marx reorganisierten Zentralbehörde des Bundes ein.⁷ Es folgte eine außerordentlich enge über zwei Jahrzehnte andauernde Freundschaft zwischen dem Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus und dem gleichaltrigen Eccarius. Eccarius begann nun die Marxsche Theorie, wie sie bis zum damaligen Zeitpunkt vorlag, planmäßig und systematisch zu studieren. Er genoß dabei den großen Vorzug, dies direkt an der Seite von Marx und unter dessen Anleitung tun zu können. Gemeinsam mit Kampfgefährten hörte Eccarius in Marx' Wohnung Vorlesungen, in denen dieser die Hauptgedanken des „Manifestes“ und seiner ökonomischen Theorie erläuterte.⁸ Außerdem bezog Marx Eccarius kontinuierlich in seine Studien zur Auswertung der Revolutionskämpfe und zur Kritik der bürgerlichen politischen Ökonomie ein.

Charakteristisch für Eccarius war darüber hinaus ein intensives Selbststudium, das

er unter schwierigsten Lebens- und Familienbedingungen und nach einem harten 14stündigen Arbeitstag als Industriearbeiter absolvierte. Es schloß die Beschäftigung mit den Arbeiten von Marx und Engels, die diese in der Revolutionszeit und in der unmittelbar nachrevolutionären Phase geschrieben hatten, ebenso ein, wie die Vervollkommnung seiner Englischkenntnisse und das Studium der englischen Geschichte und Literatur. Gewissenhaftigkeit und Ausdauer zeichneten Eccarius dabei aus.⁹ Im Verlaufe der Jahre 1849/50 profilierte er sich zu einem gebildeten, marxistischen Arbeiterführer und reifte an der Seite von Marx zu einem hervorragenden Propagandisten und Publizisten des Marxismus heran. Nach 1850 und vor allem nach der Auflösung des BdK in London lag sein Hauptbewährungsfeld auf theoretisch-publizistischem Gebiet.

Im Unterschied zu vielen anderen marxistischen Publizisten in der Frühzeit der Arbeiterbewegung, die der bürgerlichen Intelligenz entstammten, kam Eccarius direkt aus der Arbeiterklasse und blieb Arbeiter. Seine ständigen unmittelbaren Erfahrungen im kapitalistischen Produktions- und Ausbeutungsprozeß verliehen seinen Beiträgen ein besonderes, massenwirksames Gepräge. Zugleich zeichneten sie sich durch eine beachtliche theoretische Qualität aus. Dies war nicht einfach darauf zurückzuführen, daß sie teilweise von Marx inhaltlich redigiert wurden, sondern erwuchs vielmehr aus Eccarius' selbständigem Lern- und Studienprozeß, den er an der Seite und unter Anleitung von Marx absolvierte. Seine Arbeiten widerspiegelten daher stets den neuesten Erkenntnisstand des Marxismus, vor allem der ökonomischen Theorie des Marxismus, aber auch der Revolutions- und Parteitheorie. Eccarius' Artikel dokumentierten dessen Fähigkeit, grundlegende Elemente und Erkenntnisse des Marxismus mit der Analyse des sich tagtäglich vollziehenden gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses verknüpfen zu können. Hervorzuheben ist auch die klare politische Zielstellung seiner Arbeiten, verstand er doch seine publizistische Tätigkeit stets als konkrete Parteiarbeit.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit Marx wurden eine Reihe von Eccarius' Artikeln, bei denen sie besonders deutlich war, auch in den Anhang einiger Bände der Marx-Engels-Gesamtausgabe aufgenommen. Seine erste wissenschaftlich-publizistische Arbeit „Die Schneiderei in London oder Kampf des großen und des kleinen Capitals“ erhielt ihren Platz im MEGA-Band I/10. Diese Arbeit eröffnete Eccarius nach eigener Aussage, als sie im „Red Republican“ in einer überarbeiteten und ins Englische übersetzten Fassung im November 1850 erschienen war¹⁰, „die Spalten der englischen Arbeiterzeitungen“¹¹. Er hatte seitdem seine Mußzeit „hauptsächlich damit zugebracht, Zeitungsartikel für Arbeiterzeitungen zu schreiben“¹². Den Hauptteil seiner wissenschaftlich-publizistischen Arbeit leistete Eccarius bis 1852 als führendes Mitglied des Bundes der Kommunisten für die Zeitungen des revolutionären Flügels der Chartisten um Ernest Jones und Julian Harney.

Die Fortsetzung der traditionellen Zusammenarbeit des Bundes mit der Chartisten-

bewegung gehörte zu den Aufgaben, die der Kreis London unter dem Vorsitz von Eccarius (ab Herbst 1850) vorzugsweise zu erfüllen hatte. Eccarius' publizistische Arbeit für die Chartisten reihte sich ein in den Prozeß der Erarbeitung, Durchsetzung und Verbreitung des neuen chartistischen Agitationsprogramms vom März/April 1851 und in die Bemühungen, die in sich zerrissene chartistische Bewegung in eine proletarische Partei umzuwandeln. Er und seine Kampfgefährten verfolgten dabei zweierlei Zielstellungen: die Propädieung der wichtigsten Grundsätze des Marxismus und der von Marx und Engels gewonnenen Lehren aus den Revolutionskämpfen einerseits und die Erläuterung der tagespolitischen Aufgaben und der strategisch-taktischen Marschroute der Chartistenbewegung andererseits.

Eccarius wurde dabei zu einem wichtigen Mitstreiter von Marx und Engels, die ihrerseits große Anstrengungen zur mündlichen wie schriftlichen Aufklärung der englischen Arbeiter unternahmen.¹³ Er verstand sich dabei selbst immer wieder als Lerner. Vor allem begriff er, daß es in der Auseinandersetzung mit versöhnlerischen Tendenzen und verschiedenen pseudo-sozialistischen Richtungen in der Arbeiterbewegung auf die Propädieung des unversöhnlichen Klassenkampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie ankam. Darüber hinaus verband er völlig in Übereinstimmung mit den objektiven Erfordernissen die Darstellung und unerbittliche Kritik an den in England existierenden politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen mit der Erläuterung der Hauptfrage des neuen Programms der Chartisten: Warum und für die Verwirklichung welcher Ziele, welcher sozialen Umgestaltungen, muß die Arbeiterklasse die politische Macht erobern? Diese Problematik durchzog alle Beiträge, die Eccarius damals für die Chartistenpresse schrieb.

Bei dem ersten Eccarius-Artikel, der nach der „Schneiderei in London“ in der Chartistenpresse, im „Friend of the People“ vom Januar 1851, erschien¹⁴, handelte es sich um die bereits in der MEGA veröffentlichte mehrteilige Serie „The last stage of bourgeois society“¹⁵. Es wäre allerdings bedenkenswert, ob diese Arbeit in ihrer Bedeutung nicht anders bewertet werden muß, als das bisher geschah. Eccarius erreichte in ihr schließlich eine neue Qualität bei der Anwendung und Propädieung der Theorie des Marxismus, insbesondere des historischen Materialismus. Dies widerspiegelte schon die gesamte konzeptionelle Anlage des Artikels.

Eccarius reihte sich mit dieser Arbeit in die Bemühungen führender Kommunisten, insbesondere von Marx und Engels ein, die politisch-ideologische Verselbständigung der englischen Arbeiterbewegung zu forcieren und sie aus dem Schlepptau der kleinbürgerlichen Demokratie zu lösen. Aus diesem Grunde war es vor allem wichtig, die über die allgemein-demokratischen Forderungen hinausgehenden Zukunftsziele des Proletariats zu propädiegen und zu erläutern. Er stellte sich dieser Aufgabe, indem er über die Gesellschaftsformation und ihre gesetzmäßige Abfolge als dem eigentlichen Inhalt des Geschichtsverlaufs schrieb, den gesetzmäßigen Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus sowie die Notwendigkeit der Eroberung der

politischen Macht durch die Arbeiterklasse als Hebel zum Sturz des Kapitalismus und Aufbau des Kommunismus begründete. Auf diese Weise suchte er die Lehre von der historischen Mission des Proletariats möglichst umfassend zu beleuchten. In seinem Artikel „The last stage“ erarbeitete sich Eccarius dabei offenbar eine Art Programm für seine theoretisch-publizistische Tätigkeit in der Chartistenpresse, das er sogleich in die Tat umzusetzen begann. In späteren Artikeln wandte er sich einzelnen Fragen, die er in dieser Arbeit nur kurz antippen konnte, näher zu und führte sie in dem Maße weiter aus, wie er darüber selbst größere theoretische Klarheit gewann. Von Artikel zu Artikel wird insofern ein Lernprozeß bei Eccarius selbst sichtbar.

Der Artikel „The last stage“ läßt sich inhaltlich in drei Abschnitte untergliedern: Eccarius begann in seinem *ersten Teilabschnitt* mit der Erläuterung einer der grundlegenden Kategorien des historischen Materialismus — der ökonomischen Gesellschaftsformation, ohne freilich den von Marx erst im „Achtzehnten Brumaire“ geprägten Begriff schon zu verwenden.¹⁶ Er zeigte, daß sich die Menschheitsgeschichte in Phasen (Gesellschaftsformationen) und Stadien (Abschnitte innerhalb einer Gesellschaftsformation) vollzog und begriff sie als einander ablösende qualitative Entwicklungsstufen. Besonderen Wert legte er auf den Nachweis, daß es keine „Gesellschaft überhaupt gab“, sondern daß sie immer nur auf einer bestimmten historischen Entwicklungsstufe existierte und jede neue Gesellschaftsphase (Formation) eine ihr eigene Produktionsweise hervorbrachte. Dabei verallgemeinerte er das, was er schon in seinem Artikel „Die Schneiderei in London“ an einem konkreten historischen Beispiel demonstriert hatte, nämlich, daß die Analyse der Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen zur Erkenntnis der materiellen Bedingungen und Ursachen für den auf dem Wege einer sozialen Revolution sich vollziehenden Übergang von niederen zu höheren Phasen der Gesellschaftsentwicklung, speziell zur Erkenntnis der historischen Notwendigkeit der Ablösung der kapitalistischen durch die kommunistische Gesellschaftsordnung führte. Er faßte diese Entwicklung als einen „unavoidable process through which the human race had to pass, and is perpetually passing to arrive a certain end“¹⁷. Darunter verstand er die geschichtlich-ökonomische Notwendigkeit des Übergangs der Menschheit zu einer höheren kommunistischen Gesellschaftsformation, die Produkt und Endziel des Kampfes der Arbeiterklasse war.

Eccarius charakterisierte darüber hinaus die Gesellschaft als organisches Ganzes. Er wies nach, daß alle gesellschaftlichen Erscheinungen ihre tiefste Wurzel in der Produktion der materiellen Güter haben und daß es vor allem die Eigentumsverhältnisse waren, die die Unterscheidung besonderer qualitativer Entwicklungsstufen der Gesellschaft ermöglichten und notwendig machten. „One of the principal features of all the changes that have yet taken place has been a change in the relations of property, from which all the social and political organizations have originated“¹⁸, schrieb Eccarius. Damit wandte er sich aber bei der Begründung des Zieles des Befreiungs-

kampfes der Arbeiterklasse entschieden und noch eindeutiger als in der „Schneiderei“ gegen die kleinbürgerlich-sozialistischen und sozialreformerischen Kräfte, die die Grundlagen des Kapitalismus nicht beseitigen, sondern nur die Existenz der Kleinproduktion sichern wollten.

Auf diese Weise trug Eccarius zur Erläuterung der „Märzansprache“ und damit der theoretischen Grundlagen für die Politik und Ideologie des Bundes der Kommunisten bei. Schließlich hatten Marx und Engels in der „Märzansprache“ festgestellt: „Es kann sich für uns nicht um Veränderung des Privateigentums handeln, sondern nur um seine Vernichtung, nicht um die Vertuschung der Klassengegensätze, sondern um Aufhebung der Klassen, nicht um Verbesserung der bestehenden Gesellschaft, sondern um Gründung einer neuen“¹⁹.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen zeigte Eccarius, an das „Manifest der Kommunistischen Partei“ anknüpfend, daß die bürgerliche Gesellschaft die Bedingungen schafft, unter denen nicht nur ein neues progressives Stadium der Gesellschaft möglich, sondern zwingend notwendig wird. In diesem Sinne sprach Eccarius, was auch in der Überschrift dieses Artikels zum Ausdruck kam, vom letzten Stadium der bürgerlichen Gesellschaft und davon, daß „the bourgeoisie has fulfilled its mission in history and no more“²⁰. Als Beweis führte Eccarius konkrete Tatsachen zur Lage der Arbeiterklasse und ihrer Entwicklung an. Er tat dies in Auseinandersetzung mit der in der Bourgeoispresse, vor allem im „Economist“ verbreiteten Legende über das „well-being“ der Arbeiterklasse in der damaligen Prosperitätsphase des Kapitalismus, die die englische Bourgeoisie als Segnung des Freihandels pries und nun für alle Ewigkeit erhoffte. Dabei wies Eccarius vorrangig die Methoden der Politiker und Ökonomen der Manchester-Schule zurück, die das „Wohlergehen“ der Arbeiterklasse zu beweisen suchten. Einerseits wandte er sich dagegen, das Lebensniveau eines Arbeiters von 1850, also in einer Prosperitätsphase der kapitalistischen Gesellschaft, mit dem von 1847 zu vergleichen, einer Zeit der allgemeinen Krise und der Hungersnot. „A very strong argument indeed in favour of existing arrangements, that the working classes are better off in a year of unexampled prosperity than in a year of famine and commercial stagnation“²¹, bemerkte er sarkastisch. Andererseits widerlegte er Behauptungen, wonach das Anwachsen der Bevölkerungszahl und der Heiratsquote im letzten Quartal 1850 von einer verbesserten Lage der Arbeiterklasse zeugten. Demgegenüber konnte Eccarius nachweisen, daß allein die Mitarbeit der Frau und der Kinder den Arbeiterfamilien eine gewisse Verbesserung ihrer Lebenslage brachte. Das Ansteigen der Frauen- und Kinderarbeit war dafür ein beredter Ausdruck. Nicht zuletzt wandte sich Eccarius gegen Behauptungen bürgerlicher Ökonomen, daß das Ansteigen der Sparkasseneinlagen ihre Thesen stütze. Dabei berechneten sie aber das Niveau der Spareinlagen pro Kopf der Gesamtbevölkerung und konnten somit, wie Eccarius zeigte, zu keiner realistischen Einschätzung der Lebensverhältnisse der Arbeiter gelangen. Es fehlten ihnen differenzierte Einschätzun-

gen, und es blieb sogar die Frage offen, ob die Arbeiter überhaupt auf Spareinlagen zurückgreifen konnten.

Anhand der Arbeitslosenquote, der Anzahl von Arbeitern, die in „workhouses“ vegetieren mußten, und auch anhand der Armengesetzgebung durch die Regierung selbst, widerlegte er die Theorien vom sogenannten „Wohlergehen“ der Arbeiterklasse.

Im Ergebnis dieser Arbeit wurde Eccarius angeregt, weitere Studien zu betreiben, um diese Problematik umfassender zu analysieren. Er nahm speziellere Untersuchungen zur Entwicklung der Lage verschiedener Schichten der Arbeiterklasse, zur Lohnentwicklung, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, zum Pauperismus usw. in Angriff. In seinem späteren Artikel für die „Notes to the People“ unter der Überschrift „The well-being of the working classes“²² beschäftigte er sich damit eingehender.

Vorläufig kam es ihm nur darauf an, nachzuweisen, daß die Bourgeoisie aufgrund ihrer Klasseninteressen nicht in der Lage war, die Probleme der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung zu lösen, sondern sie im Gegenteil nur zuspitzte. Denn, so hob Eccarius hervor, „The fundamental system of bourgeois society is the rule of capital, and the consequent antagonism between labour and capital, between the wage-slave and the capitalist, between the working poor and the sluggish rich“²³. In diesem Zusammenhang griff er erneut die Krisentheorie auf, wie sie schon in der „Schneiderei“ entwickelt worden war. Allerdings ging er jetzt weiter und zeigte, daß Krisen nicht nur revolutionäre Aufschwünge der Arbeiterbewegung mit sich brachten, sondern auch Anstrengungen der herrschenden Klassen zur Entschärfung von Krisensituationen, um damit der Arbeiterbewegung einen Damm entgegenzusetzen. Deshalb wandte sich Eccarius in einem dritten, dem weitaus umfangreichsten Abschnitt, den Reformbestrebungen der englischen Bourgeoisie zu und erörterte in diesem Zusammenhang auch strategisch-taktische Aufgaben der Arbeiterbewegung, insbesondere der Chartistenbewegung.

Zunächst beschäftigte sich Eccarius allgemein mit dem Problem der Reformen in der bürgerlichen Gesellschaft. Er machte darauf aufmerksam, daß Reformen unter kapitalistischen Bedingungen jeweils im Interesse einer Fraktion bzw. der gesamten herrschenden Klasse eingeleitet wurden, und zwar immer dann, wenn die ganze Regierungsmaschinerie stillzustehen drohte und die Unterdrückten den Staat zu attackieren begannen. Ziel der Reformen wäre die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, der solange bewahrt werden könnte, bis eine progressivere Fraktion der Bourgeoisie mit neuen Forderungen auftrat. Entschieden hob Eccarius hervor, daß Reformen, so radikal sie auch waren, nichts am bestehenden System änderten.

Von dieser Warte aus behandelte Eccarius ausführlich die Parlaments- und Finanzreformbestrebungen der bürgerlichen Radikalen in England. Diese hatten 1849 zur Agitation für ihre Forderungen eine Organisation geschaffen (Financial and Parliamentary Reform Assoziation), an deren Spitze Politiker der Manchester-Schule wie

Hume und Walmesley standen. Mit deren Hilfe versuchten sie massiv Einfluß auf die Chartistenbewegung zu bekommen. Ganz im Sinne von Marx und offensichtlich unter Verwendung von dessen Artikeln aus der „Neuen Rheinischen Zeitung“²⁴ bewies Eccarius, daß es sich bei diesen Reformbestrebungen um eine reine Bourgeoisangelegenheit handelte und die in Aussicht gestellten Konzessionen an die Arbeiterklasse nur ein Propagandatricks waren, mit dessen Hilfe sie sich bei den Arbeitern Unterstützung für ihre bürgerlichen Forderungen erschleichen wollten. Zusicherungen an die Arbeiterklasse, das allgemeine Wahlrecht einzuführen, erachtete Eccarius nur dann als akzeptabel, wenn daran die Gewährung von Diäten für Parlamentsmitglieder gebunden war. In Übereinstimmung mit der chartistischen Agitation machte er deutlich, daß die Er kämpfung des allgemeinen Wahlrechts nicht zum Endziel des Kampfes der Arbeiterklasse erhoben werden durfte. Eccarius zeigte die Grenzen der von der Bourgeoisie angestrebten parlamentarischen Forderungen, die letztendlich darauf abzielten, den seit der Reformbill von 1832 eingeleiteten Abbau der politischen Monopolstellung der Grund- und Finanzaristokratie und die weitere Beseitigung der feudalen Überreste im englischen Wahlrecht voranzutreiben, das Eindringen von Vertretern der industriellen Bourgeoisie in das Parlament sowie das weitere Zurückdrängen der Aristokratie aus der Legislative zu erreichen. Konkrete Forderungen der Arbeiter und Chartisten wurden dagegen in diesem Reformprogramm nicht berücksichtigt.

Dies fand Eccarius auch bei der Analyse der zu erwartenden Folgen der angestrebten Finanz- und Steuerreform bestätigt, die zuallererst dem Interesse der industriellen Bourgeoisie entsprachen.

Scharf polemisierte er gegen solche Auffassungen, wie sie der Chartistenführer O' Connor vertrat, daß die Finanzreform ein Heilmittel für eine durchgreifende Verbesserung der Lage des Proletariats sei. Eccarius hob dagegen hervor, daß sich durch die freiere Entwicklung des Kapitalismus alle Widersprüche dieser Produktionsweise zuspitzen würden. Er zeigte, seine Überlegungen aus dem Artikel über die „Schneiderei in London“ weiterführend, wie sich die Finanzreform auf den sogenannten „honourable trade“ auswirken mußte. Er argumentierte dabei folgendermaßen: Da die relative Blüte des Handwerks im Westend hauptsächlich von den luxuriösen Schwelgereien der Aristokratie getragen wurde, diese aber durch die Finanzreform stark eingeschränkt werden sollte, wäre es mit der Prosperität des Westend bald zu Ende. Er sagte voraus, daß im Ergebnis der Finanzreform die reaktionärste Ecke des Königreichs — Westend — zu einem Zentrum der revolutionären Bewegung werden würde. Die Durchsetzung der Parlamentsreformvorschläge war für ihn unter anderem eine Axt an der Wurzel der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Voraussage sollte sich insofern bestätigen, als mit den Wahlreformen von 1867 bzw. 1884/85 in England die Krise des bürgerlichen Parlamentarismus einsetzte und die englische Bourgeoisie endgültig aufhörte, gesellschaftlich progressive Ziele zu vertreten.²⁵

Bei aller Begrenztheit der bürgerlichen Parlaments- und Finanzreformbestrebungen kam es für die englische Arbeiterklasse zugleich darauf an, auch den möglichen Fortschritt, den die Reformbewegung der bürgerlichen Radikalen in den 1850er Jahren mit sich bringen konnte, zu erkennen und auszunutzen. Dieser Fortschritt war nach Auffassung von Eccarius vor allem darin zu erwarten, daß die politisch herrschende Aristokratie angegriffen und dem Kapitalismus freiere Entwicklungsbedingungen geschaffen wurden.

Die Stellung der Arbeiterklasse zur bürgerlichen Reformbewegung mußte nach Eccarius' Meinung deshalb der Linie entsprechen, die von Marx und Engels in der „NRhZ. Revue“ dargelegt worden war.

Dort hieß es, daß die Chartisten „in der nächsten Krise wieder mit den industriellen Bourgeois, den Finanzreformern zusammengehen und diesen ihre Feinde niederschlagen helfen, dafür sich aber Konzessionen von ihnen erzwingen müssen.“²⁶ Die Arbeiter durften sich also keineswegs — wie es rechte Chartistenführer anstrebten — dieser Bewegung bedingungslos unterordnen. Um eine elastische Taktik entscheiden vertreten zu können, war es für die Chartisten nach Auffassung von Eccarius aber notwendig, wie es schon in der „Märzsprache“ hieß, „daß sie sich über ihre Klasseninteressen aufklären, ihre selbständige Parteistellung sobald wie möglich einnehmen, sich durch die heuchlerischen Verbrüderungsphrasen der demokratischen Kleinbürger keinen Augenblick an der unabhängigen Organisation der Partei des Proletariats irremachen lassen.“²⁷

Ganz in diesem Sinne suchte Eccarius in seinem Artikel letztlich klarzumachen, daß die bürgerliche Gesellschaft selbst die Bedingungen vorbereitete, unter denen der entscheidende Kampf zwischen der industriellen Bourgeoisie und der arbeitenden Klasse vor sich gehen wird und daß es schließlich und endlich darum geht, das ganze bürgerliche System mit Hilfe einer wahrhaft revolutionären Partei des Proletariats zu überwinden und eine neue Gesellschaftsformation, den Sozialismus/Kommunismus, zu schaffen.

Zweierlei Aspekte scheinen an dem Artikel „The last stage“ besonders interessant: 1. hat Eccarius durch die Darstellung der notwendigen objektiven und subjektiven Voraussetzungen für den Übergang der kapitalistischen in eine neue, kommunistische Gesellschaftsformation und durch die Darlegung der Entwicklungspotenzen der kapitalistischen Gesellschaft ganz deutlich auf die Kompliziertheit und Langfristigkeit des proletarischen Befreiungskampfes verwiesen. Damit unterstützte er eine der wichtigsten Schlußfolgerungen von Marx und Engels aus der Analyse der Klassenkämpfe von 1848/49. Marx und Engels hatten bei der Ausarbeitung der Idee der permanenten Revolution, wie sie sich in der „Märzsprache“ niederschlug, erstmals alle Etappen des revolutionären Prozesses bis zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft in einer einheitlichen Konzeption zusammengefaßt.²⁸ Eccarius' Artikel lag diese Konzeption zweifellos zugrunde. 2. sprach Eccarius in diesem Zusam-

menhang eindeutig von zwei Etappen der neu zu schaffenden kommunistischen Gesellschaftsformation, von Sozialismus und Kommunismus. Eine Unterscheidung zwischen beiden Etappen nahm er allerdings nicht vor. Eccarius betonte jedoch, daß Sozialismus und Kommunismus die Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft, ihrer Eigentumsverhältnisse, ihrer Aneignungsweise und Austauschverhältnisse zur Voraussetzung haben. Durch die künftige Gesellschaftsformation würde die Menschheit keineswegs, wie bürgerliche Staatsmänner behaupteten, ruiniert, sondern Produktion und Distributionen verlören allein ihre Ketten, weil das Gewinnstreben als einzige Triebkraft falle.²⁹

Das alles könnte eine Bestätigung der Aussagen von Peter Röser sein, die dieser bei den Untersuchungen im Kölner Kommunistenprozeß machte. Nach dessen Worten hatte Marx im Kommunistischen Arbeiterbildungsverein von mehreren Etappen der kommunistischen Gesellschaftsformation gesprochen und damit schon eine Phasentheorie entwickelt.³⁰ Es ist aber auf jeden Fall ein Beweis dafür, daß Fragen der Gesellschaftsentwicklung nach der Errichtung der politischen Macht des Proletariats schon zu diesem frühen Zeitpunkt von den Kommunisten im Bund und im Bildungsverein diskutiert wurden und daß die grundlegende wissenschaftliche Konzeption des Sozialismus von Marx und Engels langfristig heranreife.

Insgesamt wird deutlich, daß es Eccarius in seinem Artikel „The last stage“ umfassender als in der „Schneiderei“ verstand, grundlegende Kategorien des historischen Materialismus und wissenschaftlichen Kommunismus zu propagieren. Er vermochte, offenbar in Zusammenarbeit mit Marx und Engels, theoretische Erkenntnisse und Schlußfolgerungen aus den Revolutionskämpfen 1848/1849 darzustellen und strategisch-taktische Aufgaben zu umreißen. Gleichzeitig half er den Chartisten in England bei der Verwirklichung ihrer politischen Tagesaufgaben.

An das theoretische Niveau der beiden Arbeiten „Die Schneiderei in London“ und „The last stage“ reichte bis 1852 kaum eine weitere heran. Das ist insofern nicht verwunderlich, als alle weiteren Veröffentlichungen für politische Wochenzeitungen gedacht waren, während die beiden ersten für eine theoretische Parteizeitschrift geschrieben wurden. Es kann nämlich angenommen werden, daß auch die Arbeit, „The last stage“, für die „NRhZ. Revue“ geplant war. Da die erste Fole der Artikelserie am 4. Januar 1851 erschien und die nächsten jeweils mit einer Woche Abstand folgten, mußte Eccarius mindestens Anfang Dezember 1850 mit seiner Arbeit an dieser Folge begonnen haben. Zu diesem Zeitpunkt plante Marx aber noch die Fortsetzung der „NRhZ. Revue“ als Quartalsschrift. Er begann November/Anfang Dezember mit der Zusammenstellung des ersten Heftes. An den gerade nach Manchester übergesiedelten Engels schrieb er in diesem Zusammenhang: „Du mußt ernsthaft nachdenken, worüber Du schreiben willst. England geht nicht, da schon 2 Themata darüber, vielleicht 3 mit Eccarius.“³¹ Daraus ist ersichtlich, daß zumindest ein solcher Artikel von Eccarius eingeplant war. Harney hatte sich bereits im Dezember an Engels ge-

wandt und ihn gebeten, seine Arbeit „Der deutsche Bauernkrieg“ aus der „NRhZ. Revue“ für seine Zeitschrift ins Englische zu übersetzen.³² Da dieses Projekt aus Zeitmangel nicht zustande kam, erschien dafür offensichtlich Eccarius' Arbeit „The last stage“ im „Friend of the People“.³³

Die Artikelfolge „The last stage“ widerspiegelt auch die Vielfältigkeit der Einflußnahme von Marx auf die Entstehung der Arbeit: Eccarius stützte sich auf bereits vorliegende Arbeiten von Marx und Engels aus der „NRhZ“ bzw. der „Revue“ und auf eine in Arbeit befindliche Schrift von Marx, er benutzte Marx' Exzerpte aus dem „Economist“ und er verarbeitete Erkenntnisse, die er in Diskussionen mit Marx und den Kampfgefährten gewonnen hatte.

Für die Marx-Engels-Forschung ist, wie das hier vorgestellte Beispiel zeigt, die wissenschaftliche Analyse der Artikel von Eccarius relevant, weil sie unser Wissen um theoriegeschichtliche Prozesse vertiefen. Das betrifft solche Fragen wie die Entstehung und Entwicklung der ökonomischen Theorie des Marxismus, Untersuchungen zum Konstituierungsprozeß des Proletariats, Aspekte der Auffassungen von Marx und Engels zur Agrarfrage und zum Fortschrittsgedanken aber auch historiographische Probleme wie die Darstellung der Revolution von 1848/49 als europäische sowie eines europäischen Revolutionsvergleichs, die in Eccarius' Arbeiten bis zum Beginn der 1860er Jahre enthalten sind.

Anmerkungen

- 1 Franz Mehring: Anmerkungen zu Karl Marx: Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. 1914. In: Aufsätze zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Berlin 1980, S. 279.
- 2 Zur Entwicklung von Georg Eccarius bis 1846/47 (Jugend-, Lehr- und Wanderjahre, sein Beitrag zum Konstituierungsprozeß des Bundes der Kommunisten) siehe Ute Emmrich: Johann Georg Eccarius. Ein Beitrag zur Biographie bis zum Beginn der 1860er Jahre unter besonderer Berücksichtigung seiner theoretisch-publizistischen Tätigkeit an der Seite von Marx und Engels, 1. Kapitel, Phil. Diss., Berlin 1986.
- 3 Friedrich Engels: Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten. In: MEW, Bd. 21, S. 214.
- 4 Seit dem 21. Dezember 1847 trugen verschiedene uns erhalten gebliebene Schreiben des Vereins seine Unterschrift. Siehe unter anderem: Adresse des Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins in London an die Schweizerische Tagsatzung in Bern, 21. Dezember 1847. In: Der Bund der Kommunisten, Dokumente und Materialien (im Folgenden BdK1), Bd. 1, 1836–1849, Berlin 1970, S. 641; Schreiben des Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins in London an den Kölner Arbeiterverein, etwa Ende Mai 1848. In: Ebenda, S. 792. Bevor Eccarius

- rius diese Funktion übernahm, hatten die Schriftführer im Verein sehr häufig gewechselt — 1845/46 waren es allein sieben. Siehe Max Nettlau: Marxanalekten. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, hrsg. von Carl Grünberg, Bd. 8, Leipzig 1918/1919, S. 395.
- 5 Im April 1848 war Heinrich Bauer nach London zurückgekehrt und hatte gemeinsam mit Carl Pfänder und Georg Eccarius die Leitung des Kreises London übernommen. Siehe Bericht des Kreises London an die Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten in Köln, 18. Juni 1848 (in der Handschrift von Eccarius), Anm. 2. In: BdK 1, S. 805. — Möglicherweise gehörte Eccarius der Leitung des Kreises bereits seit Ende Februar 1848 an nachdem die Zentralbehörde nach Köln verlegt worden war. Dafür gibt es aber keine Beweise.
- 6 Siehe BdK 1, Dok. 321, Anm. 245, S. 1138.
- 7 Siehe Karl Marx: Liste der Mitglieder der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten. In: Der Bund der Kommunisten, Dokumente und Materialien, Bd. 2, 1849–1851 (im folgenden BdK 2), S. 232.
- 8 Siehe Zeitungsbericht über die Tätigkeit von linken Chartisten und Mitgliedern des Bundes der Kommunisten in London, 14. November 1849. In: BdK 2, S. 49. — MEGA² I/10, S. 1128/1129; Wilhelm Liebknecht: Karl Marx zum Gedächtnis. Ein Lebensabriß und Erinnerungen. In: Mohr und General. Erinnerungen an Marx und Engels, Berlin 1970, S. 60/61. — Johann Georg Eccarius an Karl Marx, 20. Februar 1850. In: MEGA² III/3, S. 482.
- 9 Siehe Bio[graphische] Notiz Leßners über Eccarius, London Januar 1897. IML/ZPA Moskau, f. 178, op. 1, d. 23/7. — Friedrich Leßner: Erinnerungen an Eccarius, London 1896. Ebenda, d. 23/6.
- 10 [Johann Georg Eccarius]: The working tailors of London. In: The Red Republican, Vol. 1, Nr. 22, 16. November 1850, S. 169/170, Nr. 23, 23. November 1850, S. 177 bis 179.
- 11 Johann Georg Eccarius: Eines Arbeiters Widerlegung der national-ökonomischen Lehren John Stuart Mill's, Hottingen-Zürich 1888, S. 3.
- 12 Ebenda.
- 13 Zur Mitarbeit von Marx und Engels an den Zeitungen der englischen Chartisten siehe M. P. Mariničeva: „Red Republican“ — petchatny organ revoljucionnogo čartizma. In: Iz istorii marksizma, Moskva 1964, S. 522–523. — V. V. Galkin: „People's Paper“ i sotrudničestvo v nej K. Marksa v 1852–1853 gg. In: Čartizm, Moskva 1961, S. 334–375. — Ingolf Neunübel: Marx' und Engels' Mitarbeit an den chartistischen Zeitungen „Notes to the People“ und „The People's Paper“ in den Jahren 1851/1852. In: Marx-Engels-Jahrbuch, Bd. 8, S. 153–187. — Zur publizistischen Arbeit von Marx und Engels von Ende 1849 bis Juni 1851. In: MEGA² I/10, S. 698–707. — Zur publizistischen Tätigkeit von Marx und Engels von Juli 1851 bis Dezember 1852. In: MEGA² I/11, S. 582–605.

- 14 V. N. Fomičev meint, daß die im „Red Republican“ 9. November 1850 (Nr. 21) unter dem Titel „York Loyalty and democracy“ abgedruckte Korrespondenz von Eccarius stammte, nur weil sie unter dem Pseudonym „A son of toil“ erschien. (Siehe V. N. Fomičev: Propaganda J. G. Eccariusom idej marksizma v čartistskoj presse 1850–1852. In: Iz istorii marksizma-leninizma i međunarodnogo rabočego dviženija, Moskva 1982, S. 253.) Viele Gründe sprechen aber dagegen: *Erstens* ist die Quelle, die Fomičev zur Begründung seiner Behauptung angibt, nicht aussagekräftig. Leßner soll in seiner biographischen Notiz über Eccarius (IML/ZPA Moskau, f. 178, op. 1, d. 23/7) bestätigen, daß Eccarius für den „Red Republican“ unter diesem Pseudonym geschrieben hat. Davon steht aber in den Aussagen Leßners, die Fomičev angibt, nichts. *Zweitens* konnte dieser Bericht über ein Verbrüderungsmeeting von Vertretern der Arbeiterklasse und des Kleinbürgertums in York und über die Ausschmückung der Stadt zum Empfang von Prinz Albrecht auch von jedem anderen, einigermaßen klardenkenden Chartisten geschrieben worden sein. *Drittens* erschien diese Korrespondenz bereits eine Woche vor der ersten Fortsetzung des Artikels „The working tailors“. Eccarius hätte also neben der Abfassung seiner ersten großen englischsprachigen Arbeit auch noch diese Korrespondenz schreiben müssen, und das bei seinem nicht gerade schnellen Arbeitstempo. (Eccarius hat einmal selbst bestätigt: „[...] ich schreibe sehr langsam.[...]“ — Johann Georg Eccarius an Wilhelm Liebknecht, 20. Mai 1872. In: Die Neue Zeit, 21. Jg. (1902–1903) Bd. 2, Nr. 28, S. 48. Auch Marx berichtete, daß Eccarius „kein Schnellschreiber“ war. — Marx an Engels, 26. November 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 405.) Schließlich hätte er sich *viertens* nebenbei auch noch mehrere Wochen in York aufhalten müssen: „I have been a few weeks here“, hatte der Autor der Korrespondenz geschrieben. Für eine solche Reise fehlten Eccarius sicher die Mittel und über Zuwendungen von Freunden zum Zwecke eines mehrwöchigen Aufenthalts in York ist nichts bekannt. Die Autorschaft von Eccarius ist daher wohl eindeutig auszuschließen.
- 15 Johann Georg Eccarius: The last stage of bourgeois society. In: The Friend of the People, Nr. 4–7, 4., 11., 18., 25. Januar 1851. (MEGA² I/10, S. 629–640.)
- 16 Die Darstellung zeigt, daß Eccarius den Fortgang der Arbeiten an der Marxschen Schrift aufmerksam verfolgte. Darüber hinaus widerspiegelt Eccarius' Arbeit die Kenntnis solcher Arbeiten von Marx und Engels wie „Die deutsche Ideologie“ oder „Lohnarbeit und Kapital“, in denen sie zu diesen theoretischen Fragen Stellung genommen hatten.
- 17 Johann Georg Eccarius: The last stage. In: MEGA² I/10, S. 629.
- 18 Ebenda, S. 630.
- 19 Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten vom März 1850. In: BdK 2, S. 140.

- 20 Johann Georg Eccarius: The last stage. In: MEGA² I/10, S. 630.
- 21 Ebenda, S. 631.
- 22 Johann Georg Eccarius: The well-being of the working classes. In: MEGA² I/11, S. 459–463.
- 23 Johann Georg Eccarius: The last stage. In: MEGA² I/10, S. 637.
- 24 Siehe Walter Schmidt: Die englische Chartistenbewegung in der „Neuen Rheinischen Zeitung“. In: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 7, S. 331–370.
- 25 Siehe Helgard Hoffmeister: Zur Entwicklung der parlamentarischen Monarchie in England. In: ZfG, 32. Jg. (1984), H. 5, S. 426.
- 26 Karl Marx/Friedrich Engels: Revue, Mai bis Oktober 1850. In: MEW, Bd. 7, S. 446. — Siehe Johann Georg Eccarius: The last stage. In: MEGA² I/10, S. 640.
- 27 Ansprache der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten vom März 1850. In: BdK 2, S. 145. — Siehe Johann Georg Eccarius: The last stage. In: MEGA² I/10, S. 640.
- 28 Siehe Georgi Bagaturija: Die Entstehung und Entwicklung der marxistischen Lehre von den Hauptstadien der kommunistischen Umgestaltung der Gesellschaft. In: Revolutionäres Parteiprogramm — Revolutionäre Arbeitereinheit, Berlin 1975, S. 302–339. — Rolf Dlubek/Renate Merkel: Marx und Engels über die sozialistische und kommunistische Umgestaltung, Berlin 1981, S. 151–159.
- 29 Siehe Johann Georg Eccarius: The last stage. In: MEGA² I/10, S. 631.
- 30 Siehe Aus den Aussagen von Peter Röser von 1853/1854 über den Bund der Kommunisten nach der Revolution von 1848/49, Januar bis Mai 1851. In: BdK 2, S. 464.
- 31 Karl Marx an Friedrich Engels, 2. Dezember 1850. In: MEGA² III/3, S. 99. Um die „Schneiderei in London“ konnte es sich hier nicht handeln, wie in der Anmerkung zu dieser Briefstelle (S. 883, Anm. 99.7) bemerkt wird, da es eindeutig um die Vorbereitung eines neuen Heftes ging.
- 32 Siehe Julian Harney an Friedrich Engels, 9. und 16. Dezember 1850. In: MEGA² III/3, S. 694 und S. 701.
- 33 Siehe auch Entstehung und Überlieferung. In: MEGA² I/10, S. 1122.

Eike Kopf

Zu Marx' Schlußfolgerungen für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft in der „Kritik des Gothaer Programms“ und ihrer theoretischen Begründung im „Kapital“

Karl Marx' Kritik des Entwurfs des Programms der deutschen Arbeiterpartei von 1875 ist nun im Band I/25 der Marx-Engels-Gesamtausgabe zugänglich.¹ An einer Stelle wird darauf verwiesen, daß Marx mit der „präzise(n) Bestimmung der Verteilungsprinzipien in den beiden Phasen der kommunistischen Gesellschaftsformation“ seine Erkenntnisse vertiefte und konkretisierte, „die er im ersten Band des ‚Kapitals‘ über die Notwendigkeit gesellschaftlicher Produktions- und Konsumtionsfonds und die gesellschaftliche planmäßige Verteilung in einem ‚Verein freier Menschen‘ niedergelegt hatte (siehe Karl Marx: Das Kapital. In: MEGA² II/5, S. 45/46).“²

Ergänzend dazu läßt sich an vielen Passagen der Marx'schen Programmkritik die Tatsache nachweisen, daß sie in allen wichtigen Partien auf den theoretischen Einsichten des „Kapitals“ fußt. Dabei stützte sich Marx 1875 auf die zweite deutsche Auflage des ersten Bandes, die 1872/73 erschienen war (und im Band II/6 der MEGA enthalten sein wird). Das bezeugen Bleistiftanstreichungen an zwei der betreffenden Stellen in Marx' Handexemplar der zweiten deutschen Auflage (die im Band II/8 der MEGA dokumentiert werden). Die Nutzung der zweiten Auflage bei der Erarbeitung der Randglossen von 1875 war jedoch nicht Anlaß oder Impuls, die in Frage kommenden (und weiter unten noch zu nennenden) Passagen für eine dritte deutsche Auflage umzuarbeiten.

Im Abschnitt I.1 seiner Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei setzte sich Marx mit der verschwommenden Formulierung bzw. Auffassung auseinander, wonach die Arbeit Quelle allen Reichtums und aller Kultur sei und verwies darauf, daß unter den historisch konkreten Bedingungen der Existenz von Privateigentum an Produktionsmitteln und doppelt freien Lohnarbeitern der Arbeiter nur mit Erlaubnis der Eigentümer der „gegenständlichen Arbeitsbedingungen“ „arbeiten, also nur mit ihrer Erlaubnis leben“ kann³ — eine Tatsache übrigens, die 110 Jahre nach Niederschrift der Marx'schen Randglossen ca. 20 Millionen Arbeitslose und deren Familien allein in Westeuropa und den USA zu spüren bekommen! Diese zitierte Erkenntnis schloß die in den Ländern des realen Sozialismus verwirklichte Marx'sche Einsicht ein: „Nur soweit der Mensch sich von vorn herein als Eigenthümer zur Natur, der ersten Quelle aller Arbeitsmittel und -Gegenstände, verhält, sie als ihm gehö-